

Geschäftsführung der ABB STOTZ-KONTAKT GmbH fordert 40 Stunden Woche

Mehr arbeiten und das umsonst

Wie bereits auf der Betriebsversammlung im März diesen Jahres angekündigt, fordert die Geschäftsführung der ABB STOTZ-Kontakt GmbH von den Beschäftigten am Standort Heidelberg die 40 Stunden Woche ohne Entgeltausgleich.

Der bisherige Verlauf

Bereits im August des letzten Jahres wurde die IG Metall von der Geschäftsführung der ABB Stotz-Kontakt GmbH angeschrieben und aufgefordert einen Ergänzungsvertrag über die Erhöhung der Arbeitszeit ohne Entgeltausgleich abzu-

Fortsetzung Rückseite



Was die Geschäftsleitung fordert

Die Geschäftsleitung fordert Kostenreduzierung in allen Bereichen von ABB STOTZ-KONTAKT mit folgenden Einzelmaßnahmen:

- 40 Stunden in der Woche ohne Entgeltausgleich,
- keine bezahlten Erholzeitpausen mehr (5 Minuten in der Stunde durch LRTV II),
- Reduzierung der Zuschläge (Mehrarbeitszuschläge, Schichtzuschläge),
- regelmäßige Samstagarbeit ohne Zuschläge,
- Reduzierung der Beschäftigung in den Bereichen mit einfachsten Arbeiten.

Was wir jetzt erwarten

Für den Betriebsrat und die IG Metall ist ein möglicher Kompromiss nur unter Berücksichtigung folgender Punkte möglich:

- Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen,
- Investitionszusagen für den Standort Heidelberg,
- Qualifizierungsmaßnahmen für die Beschäftigten.



11-24-03 © 2003 United Feature Syndicate, Inc.

Fortsetzung von Seite 1

schließen. Die IG Metall Heidelberg hatte diesem Schreiben geantwortet und angeboten über die wirtschaftliche Situation und den von der Geschäftsleitung beschriebenen Preisverfall der Produkte zu reden.

Die IG Metall wird sich Verhandlungen zur Rettung von Arbeitsplätzen in wirtschaftlich schweren Zeiten nicht entziehen. Allerdings kam es im Herbst des vergangenen Jahres zu keinen Gesprächen, da IG Metall und Betriebsrat der Geschäftsleitung deutlich signalisiert hatten, eine mögliche Änderung der tariflichen Bedingungen auf der einen Seite erfordere Sicherheit, also Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen für die Beschäftigten bei ABB STOTZ-Kontakt auf der anderen Seite.

Forderungen der Geschäftsführung auf der Betriebsversammlung

Auf der Betriebsversammlung am 3. März diesen Jahres hat die Geschäftsführung dann angekündigt, die IG Metall und den Betriebsrat zu Verhandlungen über die mittelfristige Zukunftssicherung von ABB STOTZ-Kontakt in Heidelberg aufzufordern. Diese Ansage wurde gleichzeitig mit der Forderung nach unentgeltlicher Arbeitszeit unterlegt.

Die IG Metall wird sich auch jetzt nicht Verhandlungen entziehen. Solche Verhandlungen können aber nur

dann zu einem Ergebnis kommen, wenn die Geschäftsleitung den Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen akzeptiert.

In einem ersten Gespräch am 11.04.2006 hat die Geschäftsführung Vertretern des Betriebsrates und der IG Metall erklärt, dass die Kostensituation hier am Standort Heidelberg Investitionen in die Zukunft des Standortes nicht zulassen.

Vor dem Hintergrund der zu zahlenden Entgelte und der vorhandenen Arbeitszeiten sei eine wettbewerbsfähige Produktion in Heidelberg nicht mehr möglich. Insbesondere die Produktionsmöglichkeiten in Indien oder China würden in Zukunft deutlich geringere Kosten verursachen.

Die heutigen in Heidelberg noch vorhandenen „Handarbeitsplätze“ würden keinem Kostenvergleich mit Südostasien standhalten. Investitionen, die mittel- und langfristig für den Standort Heidelberg in die Zukunft zeigen, wären deshalb hier nicht zu machen.

IG Metall und Betriebsrat machten in diesem Gespräch deutlich, dass Investitionen zum mittelfristigen Erhalt des gesamten ABB Standortes Heidelberg unumgänglich wären.

Sicherheit für die Beschäftigten bei ABB STOTZ-KONTAKT

IG Metall und Betriebsrat sind bereit, mit der Geschäftsführung von

ABB STOTZ-KONTAKT über die weitere Zukunft des Standortes Heidelberg zu sprechen. Allerdings steht an oberster Stelle für einen bestimmten Zeitraum Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen und somit Sicherheit des Arbeitsplatzes für die Beschäftigten beim STOTZ.

Investitionen für den Standort Heidelberg sichern auch die Arbeitsplätze

Darüber hinaus geht es vor allen Dingen darum, Investitionen an den Standort Heidelberg zu bekommen. Im Mittelpunkt steht dabei die neue Gerätegeneration (Redesign der S2). Ohne eine solche Investition hat der gesamte Standort in Heidelberg mittelfristig keine Zukunft. Betriebsrat und IG Metall ist dabei auch bewusst, dass dieser Invest in der ABB Zentrale in Zürich genehmigt wird.

Zugeständnisse bei Betriebsvereinbarungen oder bei Tarifverträgen machen aus Sicht der Beschäftigten allerdings nur dann einen Sinn, wenn gleichzeitig Beschäftigung gesichert werden kann und mittelfristig der Standort Heidelberg auch als Produktionsstandort gestärkt wird.

Betriebsrat und IG Metall werden die Beschäftigten bei ABB STOTZ-KONTAKT über die weiteren Gespräche und Verhandlungen auf dem Laufenden halten.

Die IG Metall Heidelberg im Internet unter: <http://www.heidelberg.igm.de/>